

Edle, stille Größe

Fotografen-Entdeckungen im Zeitungshaus – morgen Start

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JÖRG NOLLE

Waiblingen.

Die Galerie des Waiblinger Zeitungshaus zoomt sich erneut groß zur Außenstelle des Stuttgarter Fotosommers. Zu sehen sind ab Sonntag Arbeiten von vier Fotokunstschaffenden, die sonst große Häuser im deutschen und auswärtigen Ausstellungsbetrieb bespielen.

Mit Marcella Müller und Volker Schrank sind zwei Begründer des Stuttgarter Fotosommers zu sehen. Dann: Martin Wolf Wagner hat in Deutschland allein drei Galerien, die ihn verkaufen, zudem eine in Frankreich. Fehlt noch Alexander Riffler, der Berufene aus Hegnach und Initiator auch dieses zweiten „Entdeckungen“-Panoramas im Zeitungsverlag Waiblingen. In seinen Arbeiten sehen die Kritiker immer wieder den Ansatz aufscheinen, den Deutschlands bekanntestes Fotografen(ausbilder)paar Bernd und Hilla Becher kultivieren: edle Größe und manchmal auch stille Einfalt des Eingriffes des Menschen in Natur und Landschaft. Ohne dass deshalb der Verur-

sacher am fotografierten Tatort erscheint auf Rifflers Großbildkamera-Tableaus.

Die Sensation, der große Sinneskitzel, geht allemal von Martin Wolf Wagners Fußballplätzen aus, welche den obersten Trakt im Zeitungshaus bespielen. Vom Sujet her ist ein leerer Kreisklassen-Kickplatz an Banalität eigentlich nicht zu unterbieten. Wie hier aber Wagner durch stundenlanges Ausharren (und Belichten) zumeist in der Nacht das Überzeitliche und Überweltliche ins satte Grün setzt, dabei das Flutlicht für Sekundenbruchteile für seine inszenatorischen Zwecke gebraucht, das hat über das Großformat hinaus wahre Größe. Und steht typischerweise in der Reihe der deutschen (Neu-)Sachlichkeit in der Fotografie. Hier indes um grell-grüne Momente gesteigert. Mehr Magie mit dem bloßen Mittel des Kamera-Draufhaltens geht kaum. Digital ist da nix nachbearbeitet.

Volker Schrank wendet sich mehr den inwendigen Unheimlichkeiten zu. Seine Idee: Stammtische in den Sucher nehmen. Möglichst von Gaststätten der Lufthoheit, die mittlerweile dichtgemacht haben. Und deren Interieur samt braun-astiger Wandvertäfelung und Nächste-Runde-Glocke noch erhalten blieb. Wieder sehen wir weder Besatzer noch Besitzer. Aber das ist typisch für die Kunstfotografie im Gegensatz zum Reportagejournalismus mit der Kamera.

Alexander Riffler zeigt bei der zweiten



„Entdeckung“-Session nicht mehr verlassene Steinbrüche als stille Orte des Wütens der menschlichen Natur in der Natur. Er geht jetzt höher hinaus, auf die Berge. Schleicht sich dabei über einen Zeitraum von zwei Jahren hinweg immer wieder an den günstigsten Zeitpunkt heran, die Lawinenverbauung im Montafon als grandioses grafisches Kürzel diagonal aufs Blatt zu bannen. Wobei, typisch, die Stimmung selbst eine eingesozte sein soll. Der Himmel hellgrau, der Schnee eine Reflektion davon,

und doch eine stille Sensation mit seinen feinsten Farbabstufungen.

Marcella Müller ordnet ihre entleerten Badestrände und Spielplatz-Tristessen zu Dreier- und Viererblocks. Das Tryptychon einer Infrastruktur, die uns bespaßen soll, im Moment der gewissen Verkommenheit aber gar nicht lustig aussieht.

So ist das mit dem erst an- und dann festgehaltenen Leben. Jene, die wirklich etwas aus dem nämlichen machen, sind längst schon weiter.

Vorsicht, nicht, dass sich beim Hantieren noch ein Schneebrett löst. Hier wird gerade Alexander Rifflers fotografische Einfrierung einer Lawinenverbauung in Position gebracht. Morgen wird die Ausstellung mit Fotokunst im Waiblinger Zeitungshaus eröffnet. Von links: Riffler, Volker Schrank, Martin Wolf Wagner. Foto: Steinemann

Zweite Entdeckung

■ **Eröffnung** von „Entdeckungen II“ morgen, 11 Uhr, im Zeitungshaus Waiblingen, Albrecht-Villinger-Straße 10. Noch bis zum 5. Juni geöffnet montags bis freitags von 8 bis 17 Uhr.

■ Es spricht zur Vernissage die Kunsthistorikerin und Fotografie-Expertin Dr. **Angelika Beckmann**.